

5000 Seelen zu meinem großen Bedauern das Gerichtsamt entzogen worden ist, sie in sehr ungünstige Verhältnisse versetzt hat, und es dürfte wohl an der Zeit sein, daß die Interessen einer solchen Stadt, die namentlich auf industriellen Erwerb hingewiesen ist, möglichst berücksichtigt werden. Ich beabsichtige meinerseits zwar nicht, einen weitergehenden Antrag zu stellen, als die Deputation gestellt hat; ich glaube aber, daß die königl. Staatsregierung nicht bloß von den dortigen Verhältnissen einfach Kenntniß nehmen, sondern daß sie auch in ernste Erörterungen eintreten und untersuchen wird, auf welche Weise der dortigen Gegend am besten geholfen werden könne.

Abg. Mehnert: Nachdem sich bereits von drei Seiten für die vier eingegangenen Petitionen und Anträge verwendet worden ist, kann ich nur noch Weniges hinzufügen. Es ist, wie ganz richtig der letzte geehrte Sprecher hervorgehoben hat, für die Gegend unbedingt erforderlich, daß durch eine Bahnverbindung eine Verkehrs erleichterung herbeigeführt wird, namentlich für die Ortschaften Gelenau und Herold, die ja sonst, wenn die Bahn nach Thalheim geführt würde, ausgeschlossen werden. Ich hoffe, daß das Finanzministerium Erörterungen darüber anstellen läßt, und tin der festen Ueberzeugung, daß eine Linie von den vieren herausgesucht wird, die die Interessen am besten befriedigt. Ich will nur noch hinzufügen, daß meiner Ansicht nach jetzt keine ungünstigen Verhältnisse in unseren Finanzen vorliegen; im Gegentheil, daß wir recht gut Bahnen bauen können; denn nie hat die Rente so hoch gestanden, wie jetzt, und nie ist das Bedürfnis nach Arbeit größer gewesen, namentlich in den oberen Theilen des Erzgebirges, wie jetzt. Deshalb halte ich es auch für dringend wünschenswerth, daß mit dem Anfange des Bahnbaues von Schwarzenberg nach Johanngeorgenstadt zc. sobald als möglich vorgegangen wird, damit man die Arbeiter beschäftigen kann und für die Industrie Verkehrs erleichterung herbeigeführt wird.

Präsident Haberkorn: Wenn Niemand weiter das Wort begehrt, schließe ich die Debatte.

„Beschließt die Kammer:

„den Antrag des Dr. Böhme und Genossen mit den auf das Project Bezug habenden Petitionen der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen“?

Einstimmig: Ja.

15. Mülsengrund. — Herr Abg. Werner!

Abg. Werner: Meine geehrten Herren! Die Bitte um eine Bahnverbindung hat von Seiten des Mülsengrundes schon seit so langen Jahren den hohen

Kammern und der königl. Staatsregierung vorgelegen, daß dieses Thema sozusagen ein ganz bekannter Artikel hier geworden ist, und nur erst vor einigen Wochen noch haben wir Gelegenheit gehabt, uns eingehend über diese Angelegenheit hier aussprechen zu können. Der Mülsengrund ist nun einmal der Zuversicht, daß überhaupt nur durch eine Bahnverbindung eine Verbesserung seiner Verhältnisse hervorgerufen werden kann und an dem fortwährenden Rückgang der dortigen Erwerbsverhältnisse lediglich nur die schwierige Verbindung, die der Mülsengrund nach Außen hat, die Schuld trägt. Der Rückgang des Wohlstandes wäre zu vermeiden gewesen, sagen die dortigen Bewohner, wenn früher schon eine Bahnverbindung hergestellt und ihren desfallsigen vielen Bitten Gehör gegeben worden wäre. Es ist bereits darüber so viel gesagt worden, daß ich wohl heute unterlassen kann, noch näher auf das ganze Verhältniß einzugehen. Es ist hier überhaupt schon so oft die Bitte ausgesprochen worden, diese Bahnverbindung herzustellen, daß ich sie heute nur einfach wiederholen und der hohen Staatsregierung auf's Neue dieselbe ans Herz legen kann: diese Bahnverbindung sobald als irgend möglich herzustellen, die Hoffnungen der dortigen Bevölkerung endlich zu befriedigen und damit zugleich den beklagten Nothstandsverhältnissen Rechnung zu tragen.

Vizepräsident Streit: Bei Gelegenheit der jüngsten Nothstandsdebatte, die sich auf den Mülsengrund bezog, ist vielfach der Wunsch hervorgetreten, ja es ist als nothwendig bezeichnet worden, daß die Weberbevölkerung im Mülsengrunde einer andern Industrie, einer andern Beschäftigung zugeführt werden möge. Ich theile diese Ansicht vollständig und glaube durchaus, daß der Nothstand im Mülsengrund nicht auf die Dauer wird beseitigt werden, wenn die Weberbevölkerung nicht zum größeren Theile wenigstens zu einer andern Beschäftigung übergeht. Allein, meine Herren, so lange keine Eisenbahn in diesem Grunde besteht, wird es kaum möglich sein. Wer soll in diesem langgestreckten Grunde irgend ein neues Etablissement anlegen, wenn er keine Eisenbahnverbindung hat? Von diesem Gesichtspunkte aus erlaube ich mir, dringend an die Staatsregierung die Bitte zu richten, dieser Frage näher zu treten. Ich erlaube mir aber auch und halte es für meine Pflicht, darauf hinzuweisen, daß ich bereits vor sechs Jahren, am 8. Mai 1874, in dieser Kammer mir erlaubt habe, hier Folgendes auszusprechen. Mit Genehmigung des Herrn Präsidenten werde ich es vorlesen:

„Zunächst aber habe ich bei Mitunterzeichnung des Antrages des Herrn Secretär von Bahn“
— der hatte damals den Antrag gestellt, dem Mülsener Grunde eine Eisenbahnverbindung zu verschaffen —